

# Friedenstraum

Michel, der war gut verfasst.

Ihm hat auch alles gut gepasst.

Er musste nicht an morgen denken.

Sein Vater, der tat alles lenken.

Er hatte Brüder, die sehr klug

bestimmten, was er machen sollte.

Auf sie zu hören fand er gut,

auch wenn Michel manchmal schmollte.

Seinen Vater und auch den Brüdern

Vertraute er im Leben ganz.

So sang er fröhlich ihre Lieder

Und tanzte heiter ihren Tanz.

Geborgen wuchs er auf im Lande  
und wurde gar ein gutes Kind.  
Er machte niemand eine Schande,  
wie gute Kinder eben sind.

Und mit der Zeit wurd Michel größer,  
sein Denken war gut angepasst.  
Er war der Liebling aller Brüder.  
Er hat auch immer aufgepasst.

Er lernte denken, was zu denken  
Und dachte, dass er denken tat.  
Die Brüder konnten Michel lenken  
in ihrem Sinn! Sehr brav, Soldat!

Und Michel zahlte brav die Steuern,  
für was, das wurde nie gesagt.

Er glaubte, es sei für`s Erneuern  
des Landes, weil es neu sein mag.

Doch Michel ging es immer schlechter,  
und es hieß nur: das muss so sein!

Die Brüder sah er als Verfechter  
für Wohlstand, sei er noch so klein.

Der Gürtel wurde immer enger,  
Gesetze wurden immer strenger.  
Für unseren Wohlstand, sagten sie.  
Für Freiheit und Demokratie.

Was meint Ihr nun, was Michel tat  
In seinem schönen Lande?  
Er fing das freie Denken an!  
Den Brüdern war`s zur Schande.

Er merkte nun, dass seinen Brüdern  
Die Bruderschaft nicht heilig war.  
Er wachte auf! Die Zeit des Schlafes:  
Vorbei! Und er den Tränen nah.

Und Michel träumte neue Träume.  
Doch diesmal wach, klar bei Verstand.  
Er baute Brücken, pflanzte Bäume  
In Liebe für sein Heimatland.

Das Spiel, das seine Brüder führten,  
das war vorbei, für alle Zeit!  
Kein Krieg mehr und auch keine Bürden.  
Ein neuer Traum macht sich bereit.

Wer träumen kann im Sinn der Liebe,  
wo Gier und Neid hat keinen Raum.  
Wer ihm nur folgt, dem Freiheitstriebe,  
verfasst ihn neu, den Friedenstraum.

Roland Kaim, 27. Januar 2017